

lorne Seele wieder gegeben und habe sie hier in die Kirche hinein geleitet.

„Jetzt bin ich in Gottes Haus!“ sprach sie, „und in dem Hause ist man selig!“

Als die Sonne ganz unten war, war Anne Lisbeths Seele ganz oben, woselbst keine Furcht ist, wenn sie hier ausgestritten, und Anne Lisbeth hatte ausgestritten.

„Wunderschön!“

Der Bildhauer Alfred, — Du kennst ihn wohl? Wir Alle kennen ihn; er gewann die große goldene Medaille, bekam ein Reise stipendium, ging nach Italien und kehrte wieder zurück in die Heimath; damals war er jung, das ist er zwar noch, aber doch immerhin zehn Jahre älter als zu jener Zeit.

Nach seiner Heimkehr besuchte er eine von den kleinen Provinzialstädten der Insel Seeland. Das ganze Städtchen wußte, wer der Fremde war, seinetwegen gab eine der reichsten Familien eine Gesellschaft, und dazu war Alles, was Etwas war oder Etwas besaß, eingeladen; das war ein Ereigniß, die Stadt wußte darum ohne daß es ausgetrommelt worden; Handwerkslehrlinge und Kinder kleiner Leute, ja einige der kleinen Leute selbst, standen vor dem Hause, und schauten die herabgelassenen beleuchteten Vorhänge an, der Nachtwächter konnte sich einbilden, er gebe eine Gesellschaft, so viel Leute befanden sich auf der Straße, das schien ein wahres Vergnügen zu sein, und drinnen war auch das Vergnügen, Herr Alfred, der Bildhauer, war da.

Er sprach, er erzählte, und alle hörten ihm mit Freuden, ja mit einer Art von Salbung an, doch Keiner in dem Grade, wie die ältere Wittve eines Beamteten, sie war Allem gegenüber, was Herr Alfred sprach, ein unbeschriebenes Stückchen Löschpapier, das sofort das Gesprochene in sich einfog und ein Mehreres verlangte, sie war höchst empfänglich, unglaublich unwissend, ein weiblicher Caspar Hauser.

„Nun möchte ich wohl sehen!“ sagte sie, „das muß eine liebliche Stadt sein mit allen den Fremden, die dort ankommen, beschreiben Sie uns doch Rom! Wie sieht die Stadt nur aus, wenn man zum Thore hinein kommt?“

„Ja, das ist nicht leicht zu beschreiben,“ sagte der junge Bildhauer. „Ein großer Platz, mitten auf dem Platz ein Obelisk, welcher tausend Jahre alt ist!“